

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Fassbinder, sehr geehrte Damen und Herren der Bürgerschaft von Greifswald, mit großer Irritation und tiefem Bedauern habe ich von der drohenden Schließung des Campingplatzes an der Dänischen Wiek in Greifswald erfahren.

Dreimal war ich bisher in Greifswald: Ende der neunziger Jahre das erste Mal auf einer Radtour, um vergangenen Jahr längere Zeit aufgrund einer beruflichen Fortbildung an der Universität und dieses Jahr zum Urlaub machen. Der erste Besuch fiel kurz aus. Ich war mit dem Fahrrad und dem Zelt unterwegs Mecklenburg Vorpommern zu erkunden. In Greifswald gab es (noch) keinen Campingplatz, so dass ich eine andere Unterkunft, jedoch dann nur für ein Nacht bezog und weiterreiste.

Als die Fortbildung im vergangenen Jahr anstand, blieb ich auch die freien Wochenenden in der Stadt, genoss den Campingplatz und freute mich über die positive Entwicklung. Die familiäre Atmosphäre, die die Betreiber des Campingplatzes geschaffen haben, wirkte sich auf den gesamten Aufenthalt in der Stadt und dem Umkreis aus. Die Lage in fahrradfreundlicher Stadtnähe ist optimal. Mit Freuden kehrte ich darum dieses Jahr erneut im Urlaub auf dem Platz und damit in Greifswald ein. Dieses Mal nicht alleine, sondern mit einer Freundin, weil ich ihr von dem Platz und der Stadt vorgeschwärmt hatte.

Der Platz hat sich innerhalb des Jahres ausgesprochen positiv weiterentwickelt. Mit liebe zum Detail, die man nur für seine eigene Sache aufbringt, haben Carsten Becker und Anne Breitsprecher für Zelter und Camper eine Oase geschaffen, die zum längeren Verweilen in Greifswald einlädt.

Wir haben es als Zelterinnen uns gegönnt jeden Tag die Gastronomie in Wieck und Greifswald zu nutzen - mehrmals am Tag. Wenn das Wetter trübe war manches Mal bereits zum Frühstück. Da wir beide in der Arbeitszeit wenig zum Einkaufen kommen, habe wir fröhlich in den Bekleidungsäden in der Innenstadt Geld ausgegeben. Wir haben die kulturellen Angebote besucht und viel unternommen. Ich bin sicher auch die Freundin wird ihrerseits wieder Freunden vom dem Platz erzählen und vielleicht weitere Touristen für den Platz und die Stadt begeistern.

Ohne den Campingplatz wäre ich wohl nicht für den Urlaub wieder zurückgekehrt. Das vorübergehende Leben auf dem Campingplatz ist eine besondere Form sich in einer Umgebung, der Natur und der dazugehörigen Stadt einzufinden. Man macht sich abhängiger von äußeren Einflüssen, bereitet und offener auf die Gegend und ihre Einwohner zuzugehen. Es ist eine besondere Art von Tourismus, die ein Campingplatz mit sich bringt.

Als begeisterte Zelterin kann ich nur sagen: ich denke es ist eine Form des Tourismus, die eine Stadt auch bereichert. Durch die Art der Touristen, die dadurch angezogen werden und dadurch, wie das Verhalten dieser Touristen in ökologischer und ökonomischer Hinsicht sich von anderen Touristen unterscheidet.

Im Austausch mit anderen Campern und Zeltern, vielen zum Teil internationalen Gesprächen wird ein Ort anders lebendig, als bei andere Tourismusformen.

Ich wünsche Greifswald sehr, dass dieser so junge und erfrischende Campingplatz erhalten bleibt. Hoffe sehr, dass das, was die Betreiber in der kurzen Zeit des Bestehens geschaffen haben weiter wächst und viele Menschen die Stadt aus dieser Perspektive erleben können

Ihnen, den Entscheidungsträgern, möchte ich den Campingplatz an der Dänischen Wiek ausdrücklich ans Herz legen.

Erkunden Sie den Platz und nehmen Sie Kontakt auf. Wenn es geht, zelten Sie, oder campen sie dort, oder melden Sie sich als Besucher an. Kommen Sie mit den Leuten auf dem Platz ins Gespräch, finden Sie heraus, was diese Touristen in der Stadt suchen und was sie ihr bringen und setzen Sie sich für den Erhalt des Platzes ein!

Ich würde gerne zurückkommen und viele andere würden die Stadt durch ihn kennenlernen!

Mit freundlichen Grüßen

Annette Lehmann

Pastorin

Annette Lehmann